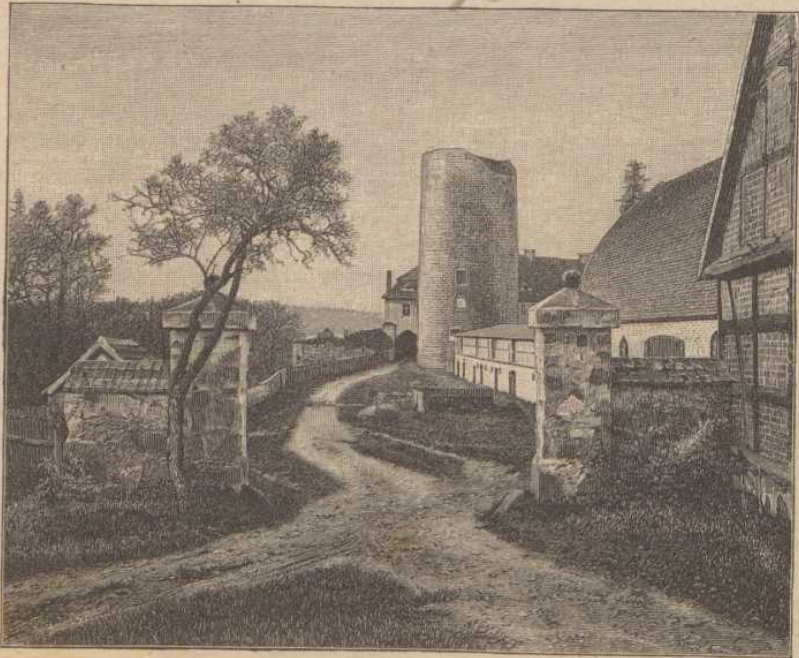


lieblicher ist der Blick auf das Dörfchen Raben. Es liegt in einem Wiesengrunde an den Ufern der hier entspringenden Plane; waldige Höhenzüge bilden rings den Hintergrund. Die ganze Landschaft erinnert an die Gegenden des Unterharzes.

4. Südlich vom Dorfe erhebt sich auf einer steil aus dem Tal aufsteigenden Bergkluppe, die Gegend beherrschend, Burg Rabenstein. Durch eine kühle Schlucht führt der Weg hinauf; man hat hier neuerdings Anlagen gemacht, und in das Haselnuß- und Buchenunterholz mischen sich blühende Flieder- und Weißdornhecken. Von dem uralten Baumbestande, der sonst eine Zierde des Rabensteins war, ist manches gelichtet; denn der Herzog von Anhalt, dessen Privatbesitz jetzt die Burg ist, setzte vor einiger Zeit einen Amtmann hierher, der unter den alten Bäumen arg wirtschaftete. Zu spät sah man den Schaden ein; an die Stelle des Amtmanns kam nun ein Oberförster, aber die Baumriesen wachsen nicht so schnell nach.

Wohlerhalten sind die starken, durch Strebepfeiler gestützten Burgmauern. Die Feste muß fast uneinnehmbar gewesen sein; denn nur von Osten her, über einen jetzt zugeschütteten Graben, den eine Zugbrücke deckte, hatte sie einen Zugang. Neben dem spitzbogigen Eingangstor



Eingang in den Hof der Burg Rabenstein.